

Fragen

- ▶ Welche sozialen Innovations- und Unterstützungsstrukturen und subjektiven Potenziale des Alters sind von Bedeutung?
- ▶ Wie können diese Strukturen mit älteren Menschen entwickelt und umgesetzt werden?
- ▶ Welche Handlungsspielräume ermöglichen sie und inwieweit können sie zur (Selbst-)Kontrolle des eigenen Lebens beitragen?
- ▶ Wie sind die Zusammenhänge zwischen Partizipation, Sicherheitsgefühl, Mobilität, Gesundheit, sozialem Status etc. zu beschreiben?
- ▶ Welche Bedeutung besitzen Netzwerke für die Lebensqualität von SeniorInnen im Quartier?

Projektpartner

- ▶ Forschungsinstitut Geragogik (FoGera) e.V.
- ▶ Forschungsbereich „Planen und Bauen im Strukturwandel“, Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Architektur
- ▶ Prof. Dr. Luitgard Franke, Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften
- ▶ Stadt Gelsenkirchen, Senioren- und Behindertenbeauftragter
- ▶ Trägerverbund Seniorennetz Gelsenkirchen
- ▶ THS Wohnen GmbH, Wohnungsbaugesellschaft
- ▶ Landesseniorenvertretung NRW

Projekt LiW



Projektteam

Projektleiter: Prof. Dr. Harald Rübler
Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Dietmar Köster
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Janina Stiel
Studentische MitarbeiterIn: Elisabeth Heite, André Kaufung, Timo Rübler

Kontakt

Fachhochschule Dortmund
LiW-Projekt
Emil-Figge-Straße 44
44227 Dortmund
Raum 259
www.liw.fh-dortmund.de
liw@fh-dortmund.de
Telefon: 0321/755-4900
Telefax: 0231/755-4911

Lebensqualität Älterer im Wohnquartier



Lebensqualität Älterer
im Wohnquartier



Selbstbestimmt älter werden im Ruhrgebiet



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

**Fachhochschule
Dortmund**

University of Applied Sciences and Arts
www.liw.fh-dortmund.de

Projekt LiW

Hintergrund

Dem LiW-Projekt liegt die These zugrunde, dass die Lebensqualität im dritten und vierten Alter davon abhängig ist, in welchem Ausmaß SeniorInnen ihre Lebensumstände kontrollieren. Dabei kommt den Lebenslagen älterer Menschen eine zentrale Bedeutung zu. Das Projekt greift den grundlegenden Wandel in der Seniorenpolitik auf, wonach Alter(n) nicht nur mit Defiziten, sondern vielmehr mit Potenzialen verknüpft ist.

Das LiW-Projekt geht von differenzierten Altersbildern aus. Alter(n) ist heute vielschichtig und vielgesichtig. Das bedeutet, dass Potenziale des Alters im Sinne eines selbstbestimmten Lebens nicht verkürzt auf die so genannten jungen Alten zu beziehen sind, sondern auch auf Menschen höheren Lebensalters. Zudem müssen in einer Region, die auch stark durch Zuwanderung geprägt ist, die Potenziale älterer MigrantInnen Beachtung finden.



Foto: Maria Hütten

In einem ruhrgebietstypischen Wohnquartier in Gelsenkirchen (Referenzgebiet) werden mit ortsansässigen älteren Menschen, ausgewählten VertreterInnen anderer Generationen, den am Projekt professionell Beteiligten und verantwortlichen Akteuren Maßnahmen entwickelt, die geeignet sind, die Lebensqualität unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen Älterer und anderer Generationen im Quartier zu verbessern.

Ziele

Mitgestaltungsprozesse

Im Rahmen der Diskussion über Lebensqualität im Alter soll ein Indikatorensystem für demokratische (Mit-) Gestaltungsprozesse älterer Menschen entwickelt und nutzbar gemacht werden. Zentrale Zielbestimmung des Forschungsprojekts ist es, am Beispiel der Stadt Gelsenkirchen Daten zu generieren und Konzepte zu entwickeln, die auf andere Wohnquartiere des Ruhrgebiets übertragbar sind, um diesen Raum zu einer Modellregion demographischer Alterung zu gestalten.

Transferfähiger Handlungsrahmen und praxisnahe Qualifizierung

Anwendungsbezogenes Ergebnis des Projekts ist ein Handlungsrahmen für Kommunen, Wohnungswirtschaft, Wohlfahrtsverbände, Altenhilfedienste, haushaltsnahe Dienste, Seniorenvertretungen etc. zur Verbesserung der Lebensqualität Älterer in typischen Wohnquartieren des Ruhrgebiets. Desweiteren werden Abläufe, Erkenntnisse und Ergebnisse des Projekts eng mit der praxisnahe Ausbildung von Studierenden der Sozialen Arbeit verknüpft.

Projektphasen

Phase 1: Untersuchung der Ausgangslage

Hier wird die Ausgangslage in Gelsenkirchen untersucht und das Untersuchungs- und Handlungsfeld erschlossen. Es erfolgt eine schriftliche Befragung der SeniorInnen sowie die Diskussion der Ergebnisse mit der Zielgruppe und den örtlichen Verbänden. Weiter wird eine Gruppe mit Verantwortlichen der Stadt gebildet, die das Projekt begleitet.

Phase 2: Entwicklung von Maßnahmen

Es wird ein Arbeitstreffen mit den Befragten und den Kooperationspartnern mit dem Ziel durchgeführt, Pilotvorhaben zu entwickeln, die die Lebensqualität älterer Menschen verbessern.

Phase 3: Umsetzung der Maßnahmen und wissenschaftliche Begleitung

In dieser Phase werden die einzelnen Maßnahmen in der Praxis umgesetzt und wissenschaftlich begleitet. Hier wird besonders Wert darauf gelegt, wie SeniorInnen in ihren unterschiedlichen Lebensphasen die Lebensqualität durch Selbstbestimmung ihres Umfeldes aufrecht erhalten bzw. verbessern können. In weiteren Arbeitstreffen erfolgt eine Auswertung der umgesetzten Vorhaben. Projekterkenntnisse werden der Fachöffentlichkeit z. B. in Form von Veröffentlichungen vorgestellt.

Phase 4: Entwicklung eines Handlungsrahmens

Schließlich erfolgen konkrete Handlungsempfehlungen für die Stadt, sowie die Darstellung eines Modells für das Ruhrgebiet. Dazu erfolgen weitere Veröffentlichungen und eine Schlussveranstaltung.



Lebensqualität Älterer im Wohnquartier